



Buddhismus



Fotos: Georg Klingsiek

Buddhistische Mönche bei einer Andacht in Bodh Gaya (Indien). Hier fand der Religionsstifter Siddhartha Gautama seine Erleuchtung und erhielt den Ehrentitel Buddha, d. h. "der Erwachte" oder "der Erleuchtete".

Der Buddhismus ging aus dem Hinduismus hervor. Er entstand als eine Art Reformbewegung, weil die Religion nach Ansicht gläubiger Hindus zu sehr "verweltlicht" war und sie dem Kastensystem (→ AB 12.6.11g) kritisch gegenüber standen.

Weltweit gibt es etwa 500 Mio. Buddhisten, die zum größten Teil in Ost- und Südostasien leben (→ Karte, AB 12.6.11d).

Religionsstifter

Der Buddhismus ist eine Religion ohne Gott und daher eher als Heilslehre oder Philosophie* zu bezeichnen. Um 500 v. Chr. wurde Siddhartha Gautama als Sohn eines Königs in Lumbini (Nepal) geboren. Lange lebte er in einer luxuriösen Welt, abgeschirmt von der Außenwelt. Als er gegen den Willen seines Vaters den Palast verließ und einem Kranken, einem Alten, einem Toten und einem Asketen begegnete, veränderte er sein Leben vollkommen und suchte Erlösung durch Askese. Auf der Suche nach Wahrheit, fand er schließlich Erleuchtung unter einem Bodhibaum in Bodh Gaya in Indien. Fortan nannte er sich Buddha, der Erleuchtete. Sein Geburtsort sowie dieser Ort sind heilige Stätten des Buddhismus.

Aufgabe:

Trage die wichtigsten Informationen über den Buddhismus in Arbeitsblatt 12.6.11n-p ein.

Erläuterungen

Askese: relig. bedingte Enthaltbarkeit

Bodhisattva: verzögert eigenen Eintritt ins → Nirvana, um andere dem Nirvana näher zu bringen

Dharma: Gesetz, wörtl.: woran man sich zu halten hat

Mudra: Handhaltung des Buddha mit bestimmter Bedeutung

Nirvana: Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten

Tripitaka: Sammlung heiliger Schriften des Buddhismus

Achtfacher Pfad

Mit der ersten Predigt nach seiner Erleuchtung setzte er das "Rad der Lehre" in Bewegung und erklärte fortan, wie man leben soll, um das Leid zu überwinden. Buddha hatte in seinem Leben erfahren, dass weder Luxus noch Askese zum Glück führen. Darum lehrte er einen mittleren Weg zwischen beiden Extremen, den achtfachen Pfad:

1. Rechte Einsicht: Verständnis für die Wahrheit und die Lehre Buddhas.
2. Rechte Gesinnung: Mitgefühl und Wohlwollen gegenüber anderen.
3. Rechte Rede: nicht lügen, fluchen oder andere verleumden.
4. Rechtes Handeln: nicht stehlen,



Die Körper- und Handhaltung (Mudra) der Buddha-Darstellungen haben bestimmte Bedeutungen.

töten und nicht so handeln, dass man andere Menschen verletzt oder ihnen schadet.

5. Rechter Lebenserwerb: einen Beruf ausüben, der anderen nicht schadet.

6. Rechtes Streben: der Wille freundlich und teilnahmsvoll zu sein.

7. Rechte Achtsamkeit: Bewusstwerdung gegenüber dem eigenen Handeln und Denken.

8. Rechtes Sichversenken: die Fertigkeit einüben, den unruhigen und abschweifenden Geist zu beherrschen" (aus: Der gr. Atlas der Weltreligionen. Münster 2007, S. 94).

Mönchswesen

Viele Menschen schlossen sich Buddhas Gedanken an und viele seiner Anhänger widmeten seiner Lehre als Mönche ihr Leben und verzichteten auf jeden Besitz. Versorgt wurden sie durch Spenden. Höchstes Ziel ist es, das Nirvana zu erreichen.

Richtungen des Buddhismus

Nach Buddhas Tod gab es keinen Nachfolger. Der Buddhismus entwickelte sich in verschiedene Richtungen mit unterschiedlicher Ausprägung: Theravada, Mahayana und tibetischer Buddhismus/Lamaismus (→ AB 12.6.11d).

* Philosophie: Lehre vom Ursprung und Wesen der Dinge, vom Denken, vom Streben nach Erkenntnis und Wahrheit